

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

[Werbung]

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Ein langes Leben in Gesundheit und Glück!

Von O. Gilfreich.

Wer wünscht sich das nicht? — und wie wenigen ist es beschieden! — Wir sind aber meistens selbst daran schuld, wenn wir frühzeitig krank und schwach werden und kein hohes Alter erreichen. Denn die meisten von uns führen ein durchaus unvernünftiges und naturwidriges Leben und sündigen täglich gegen die einfachsten Gebote der Gesundheit. Seht Euch die fünf alten Leute an. Alle fünf sind hundert Jahre und darüber. Sie haben aber freilich auch danach gelebt, und haben namentlich den Bohnenkaffee, der unser Herz, unsere Nerven und unsere Verdauungsorganeruinert, ganz und gar gemieden.

Dagegen sind sie alle fünf begeisterte und treue Anhänger von Rathreiners Malzkaffee, der das einzige Getränk ist, das ihnen gut bekommt, und ihnen täglich neue Stärkung bringt.

Doch, liebe Leser, wir wollen Euch jetzt unsere fünf Hundertjährigen selbst vorstellen.

1. **Katharina**, verw. **Heindl**, geb. den 12. März 1806 zu Wörth a. d. Donau; sie ist also über 100 Jahre alt. Die hochbetagte Greisin, die seit 1874 Witwe ist, hat 18 Enkel und 29 Urenkel. Sie ist noch vollkommen gesund und rüstig und geht im Sommer jeden Tag allein in die Kirche, kann auch noch ohne Brille lesen. Ueber ihre Lebensweise erfahren wir folgendes:

„Ich teile Ihnen mit, daß meine Großmutter Katharina verw. Heindl schon seit Jahren ihren Kaffee zur Hälfte mit „Rathreiners Malzkaffee“ vermischt trinkt. „Rathreiners Malzkaffee“ ist ihr am liebsten und sie hält ihn sehr in Ehren. Er darf ihr den ganzen Tag nicht ausgehen und ich glaube auch, daß dieser ihr das Leben solange erhält, denn sie hatte in ihrer Jugend eine schlechte Zeit.“

Karl Heindl,

(Enkel der Frau Katharina verw. Heindl).

2. **Hermann Friedrich Speier**, geb. den 15. Februar 1806 in Büschen (Hohenzollern); ist also über 100 Jahre alt. Er besitzt ein kleines Häuschen und etwas Vermögen. Eine unverheiratete Tochter führt ihm den Haushalt. Er war mit einer Pastorentochter ver-

heiratet, mit der er vor 15 Jahren die goldene Hochzeit feierte. Er erfreut sich einer guten Gesundheit und kann noch lesen und schreiben. Ueber seine Lebensweise äußert er sich wie folgt:

„In jüngern Jahren von Haus aus trank ich morgens und nachmittags Bohnenkaffee, dann probierte ich später, da der Bohnenkaffee mir nicht zusagte, Gerstenkaffee, der mir mehr beförmlich war. Wie nun Rathreiners Malzkaffee aufkam, machte ich einen Versuch mit diesem und fühlte mich bei dem Rathreinerschen Malzkaffee am allerwohlsten

und gesündesten. Noch heute in meinem hundertsten Lebensjahre ist mir ein Täfelchen „Rathreiners Malzkaffee am liebsten.“

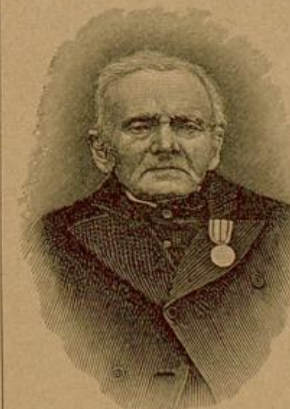
Friedrich Speier.

3. **Michael Andelfinger**, geb. den 19. Sept. 1805 zu Lausheim bei Hechingen in Hohenzollern. Seine fünf Brüder und drei Schwestern sind alle im Alter von 50 bis 70 Jahren gestorben. Er war verheiratet; seine Frau starb vor 15 Jahren. Von seinen sieben Kindern leben noch vier. Außerdem hat er 15 Enkel und 14 Urenkel. An-

delfinger trieb von jeher Landwirtschaft. Zu seinem 100. Geburtstag wurde ihm von seinem Landesfürsten eine Medaille verliehen. Der Kaiser schenkte ihm 300 Mark. Vom Pfarrer erhielt er den Altersstab. Ueber seine Lebensweise teilt sein Sohn folgendes mit:

„Rathreiners Malzkaffee

schmeckt meinem Vater, Michael Andelfinger, ausgezeichnet. Wir haben schon seit ungefähr zehn Jahren immer Ihren Malzkaffee mit



„Bohnenkaffee vermischt getrunken. Seit
 „letzter Zeit dagegen trinkt mein Vater fast
 „nur Malzkaffee, der ihm, wie er sagt,
 „außerordentlich wohl tut und am besten
 „bekommt. Er trinkt ihn mit größter Besie-
 „digung zwei- und dreimal am Tage. Bohnen-
 „kaffee mag er jetzt gar nicht mehr, da ihn
 „dieser aufregt.“

Anton Andelfinger.

4. **Josepha verw. Schajor**, geboren den
 6. Januar 1800 zu Zabrze in Schlesien, also
 jetzt 106 Jahre alt. Sie heiratete im Jahre
 1827. Ihr Mann starb vor zwei Jahren. Von
 ihren 13 Kindern sind noch 8 am Leben. Von
 ihren 90 Enteln leben heute noch 30. Sie hat
 200 Urenkel. Josepha Schajor lebte stets in
 den dürftigsten Verhältnissen. Trotz ihres
 hohen Alters besorgt sie ihr Zimmer noch
 immer selbst, das stets einen sauberen Eindruck
 macht. Ebenso kocht sie ihre Mahlzeiten selbst,
 die, wie sie angibt, in der Hauptsache aus
 Rathreiners Malzkaffee bestehen. Sie schreibt
 an die Firma:

„Ich trinke
 „Rathreiners
 „Malzkaffee,
 „seitdem er be-
 „kannt; doch so
 „voll und ganz
 „zu würdigen
 „weiß ich ihn erst
 „jetzt, wo er fast
 „mein ausschließ-
 „liches Nah-
 „rungsmittel ist.
 „Merke es des-
 „halb um so
 „deutlicher an
 „meiner Ge-
 „sundheit, wel-
 „chen Einfluß
 „der reichliche
 „Genuß von Rathreiners Malzkaffee hat,
 „denn ich fühle mich kräftig.“



Josepha verw. Schajor.

5. **Josepha verw. Weißhäuptl**, geboren den
 19. März 1787, wohnt in Spitzendorf bei Für-
 stened in Niederbayern, also jetzt 119 Jahre alt.
 Wenn das Alter auch authentisch nicht feststeht,
 so wird doch durch glaubhafte alte Leute, wie
 den Bürgermeister — einen Siebziger — die
 Annahme bestätigt, daß sie die Hundert weit
 überschritten hat. Die Frau ist seit Jahren
 Witwe, ihre Tochter steht selbst schon im statt-
 lichen Alter von etwa 80 Jahren. Sie lebt fast
 ausschließlich von weichen Speisen und Rath-
 reiners Malzkaffee. Mit großer Liebe hängt
 sie an einem kleinen, noch in der Wiege befind-
 lichen Urenkel.

Ueber ihre Lebensweise erfahren wir:

„Sie hat ihr Leben lang hart gearbeitet
 „und wenig gegessen. Der Kaffee war ihr
 „das liebste. Aber mit zunehmendem Alter

„konnte sie den Bohnenkaffee nicht mehr ver-
 „tragen, da er ihren Magen angriff. Sie
 „wählte dafür Rathreiners Malzkaffee, der
 „ihr sehr behagte. Sie sagt, dieser Kaffee
 „ist der gesündeste und der beste unter allen.
 „Er schmeckt ihr am besten. Andere Speisen

„kann sie wenig
 „mehr genießen.
 „Als sie früher Boh-
 „nenkaffee trank,
 „hatte sie immer
 „Magenschmerzen;
 „jetzt weiß sie nichts
 „mehr davon.“



Therese Haas,
 Entelin der Frau Josepha
 verw. Weißhäuptl.

Nicht wahr,
 liebe Leser, das ist
 eine ehrwürdige
 Gesellschaft! nehmt
 sie Euch zum Vor-

bild! macht es so wie sie! trinkt täglich
 Rathreiners Malzkaffee, der so vortrefflich
 schmeckt und bekommt — und Ihr werdet
 sicher älter werden und gesünder bleiben, als
 wenn Ihr Bohnenkaffee und Richorie genießt,
 über die der berühmte Arzt Dr. Boehnke-
 Reich wörtlich schreibt:

„Der fortgesetzte und häufige Gebrauch der
 Richorie verursacht Sodbrennen, Magenkrampf,
 Appetitlosigkeit, Schwächung der Glieder und
 Sinneswerkzeuge, namentlich der Augen. Sie
 mögen wohl die unbeachtet gebliebene Ver-
 anlassung sein zu vielen Augenleiden und
 Schwächen, welche man in der Klasse der
 ärmeren Konsumenten, welche die Richorien-
 Fabrikanten bereichern, so oft antrifft. Und
 nicht einmal dieser Teufelsquark kommt un-
 verfälscht in den Handel. Also fort mit der
 Richorie, dem schlechtesten und schädlichsten
 aller Kaffee-Surrogate!“ So urteilt ein be-
 rühmter Arzt, der es doch wissen muß.

Merkt Euch das alles genau und haltet Euch
 nur an den echten „Rathreiners Malzkaffee“,
 der das Bild und die Unterschrift des Pfarrers
 Kneipp als Schutzmarke trägt, dann habt Ihr
 nichts für Eure Gesundheit zu fürchten. Und
 um jedem die Möglichkeit zu bieten, sich durch
 einen Versuch von der Vortrefflichkeit des
 Rathreiner Kneipp-Malzkaffee zu überzeugen, er-
 klären sich Rathreiners Malzkaffee-Fabriken in
 München bereit, den Lesern dieses Kalenders
 ein Probe-Paket ganz umsonst und vortofrei
 zuzulenden. Diese reicht aus für 20 Tassen
 feinen Kaffees. Schreibt heute noch eine Post-
 karte an „Rathreiners Malzkaffee-Fabriken,
 München 37“, mit Eurer genauen Adresse! —
 Weiter ist nichts mehr nötig. —

Macht von diesem günstigen Anerbieten
 Gebrauch! Es kostet nichts und Ihr habt
 etwas Ordentliches davon!